Konzeption für die Tagesgruppe Karcherhof

Stand: 2021

VPEM
Verein zur Pflege von
Erde und Mensch e.V.

Tagesgruppe Karcherhof
Besondere Wohnform Thalmühle
Ambulante Hilfen
Tagesstrukturierende Maßnahme

Träger

Verein zur Pflege von
Erde und Mensch e.V.

Karcherhof 1, 66132 Saarbrücken

Mitglied im DPWV

Mitglied bei Anthropoi, Bundesverband im anthroposophischen Sozialwesen e.V.

Beschreibung der Gesamteinrichtung

Der Verein besteht seit 1987 und unterhält die beiden Bauernhöfe Karcherhof und Thalmühle mit insgesamt 32 ha Land, den Flächen angepasstem Tierbestand mit biologischer Bewirtschaftung. Zur konzeptionellen Ausrichtung gehört die Verbindung von Landwirtschaft, Jugendhilfe, Heilpädagogik, und Sozialtherapie.

Auf dem Karcherhof sind die Angebote im Bereich der Jugend- und Eingliederungshilfe angesiedelt. Im Nachmittagsbereich bietet die Tagesgruppe als teilstationäre Maßnahme Platz für 12 Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren gemäß §§ 32, 35 SGB VIII oder § 54 SGB XII.

Außerdem bietet der Karcherhof Raum für Erlebnistage und Projekte von Schulklassen, für Schülerpraktika, sowie für Freizeitmaßnahmen.

Wir sind Praxisstelle für ErzieherInnen im Anerkennungsjahr und für Studierende der Sozialen Arbeit.

Auf der Thalmühle werden 10 Plätze vollstationär, sowie Betreutes Wohnen (vorrangig als Nachsorgemaßnahme) und Arbeitstherapie (14 Plätze) im Rahmen der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Erwachsene angeboten (gem. § 54 Abs. 1 SGB XII i.V.m. § 55 Abs. 2 SGB IX).

Grundsätzliches Selbstverständnis

Der Verein zur Pflege von Erde und Mensch e.V. stellt seine Arbeit auf die Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes und dessen zeitgemäße Ausgestaltung und Weiterentwicklung.

In einem landwirtschaftlichen Umfeld sollen die Menschen von einem rhythmisch gegliederten und reizarmen Rahmen profitieren. Durch die Fürsorge für die Tiere, Pflanzen, das Land und die Mitmenschen können Menschen (wieder) ein Gefühl von Sinnhaftigkeit, Selbstwirksamkeit und Lebendigkeit entwickeln. In der kollegialen Gemeinschaft und im Umgang mit hilfebedürftigen Menschen sollen neue Formen des gesellschaftlichen Miteinanders entwickelt und gepflegt werden.

Durch Fortbildung, Supervision und Organisationsberatung werden die fachlichen Standards hierfür gewährleistet.

Tagesgruppe Karcherhof

Leistungskategorie	Teilstationäre Tagesgruppe
Rechtliche Grundlage	§§ 32, 35a SGB VIII, § 54 SGBXII
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Einzugsgebiet	überregional
Aufnahmealter	7 bis 12 Jahre (Verweildauer darüber hinaus)
Geschlecht	beide

I. Fachliche Ausrichtung und methodischer Ansatz

Wir gehen davon aus, dass neben biografischen, familiären und schulischen Faktoren einige Grundvoraussetzungen wesentlich für die Stärkung der Resilienz von Kindern sind.

Kinder sind häufig einem Übermaß an medialen, künstlichen Erfahrungen – sozusagen aus zweiter Hand – ausgesetzt. Außerdem werden Kinder in ihrer Entwicklung durch Passivität und Konsum geschwächt und zusätzlich durch zu starke Reize geschädigt. (Hugo Kükelhaus: »Das Leben lebt vom Reiz. Der Reiz seinerseits ist wiederum etwas sehr Verletzliches - das heißt, er darf weder zu stark noch zu schwach sein. Schwache Reize führen zur Entstehung von Organen, mittelstarke kräftigen sie; starke Reize hemmen und überstarke Reize zerstören.«[1])

Demgegenüber sorgen reichhaltige affektu-sensomotorische Erfahrungen für ein Lernen über vielfältige Sinneskanäle und somit für die Verbesserung der Lernfähigkeit überhaupt. Verstehbarkeit von Zusammenhängen, Handhabbarkeit von Situationen und das Erleben von Sinnhaftigkeit fördern das Kohärenzgefühl und somit auch die Gesundheit eines Menschen, besonders eines Kindes. Darüber hinaus können Erfahrungen eigener Kompetenz und Sinnhaftigkeit Mangelerfahrungen ausgleichen.

Soziale Kompetenzen können durch gute Erfahrungen in Spiel- und Dialogräumen aufgebaut werden: Hier entstehen Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstdarstellungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Wir gehen also davon aus, dass folgende Voraussetzungen wichtig sind, um Kindern mit Entwicklungsschwierigkeiten zu helfen:

Raum für spontanes Spielen, Sinnesbetätigungen und Ausprobieren, Naturerfahrungen und sinnerfüllte Tätigkeiten, bewertungsfreie Räume, Sparsamkeit der pädagogischen Mittel, Verweilen bei einem Thema, Wiederholungen und Rituale, Wahrnehmen und Wahrgenommen-Werden und dem Bedürfnis nach Identität und Unterscheidbarkeit nachkommen. (vgl. Salutogenetische Faktoren nach E. Schiffer[2])

Landwirtschaft und Gartenbau bieten für Kinder und Jugendliche ein geeignetes Erlebnis- und Erfahrensfeld, um alte Verhaltensmuster durch ein für sie neues, die Sinne sanft anregendes Umfeld aufzulockern und neue Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Tätigkeiten, die auf dem Hof anfallen, erfüllen einen direkt erfahrbaren Sinn (Pflanzen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten, Versorgen und Pflege der Tiere ihrem Wesen gemäß), werden also von den Kindern als wirklich sinnvoll erlebt. Nicht zuletzt können solche Kinder und Jugendliche, die aus einer Familie mit Armutserfahrungen und Erfahrungen von Perspektivlosigkeit stammen, Mut zur Entwicklung einer eigenen beruflichen Perspektive entwickeln.

Ein gesunder Lebensrhythmus drückt sich in der Landwirtschaft durch jahreszeitliche Rhythmen, durch sich wiederholende Tätigkeiten und durch die Prozesse des Wachsens und Vergehens aus. In der Tagesgruppe halten wir eine verlässliche Tages- und Wochenstruktur ein und legen Wert auf die Gestaltung der Jahresfeste. Auch hierdurch wird den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Kongruenz vermittelt, was in der Hektik und den oftmals undurchschaubaren Abläufen der technisierten Welt häufig verlorengeht.

Die Tagesgruppe hat ausdrücklich inklusiven Charakter, da Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, sei es in körperlicher, seelischer, geistiger oder sozialer Hinsicht, aufgenommen werden. Durch die verschiedenen haushaltsnahen, gärtnerischen und tierpflegerischen Tätigkeiten können alle Kinder ihre Stärken zur Geltung bringen und für das Wohl der Gruppe zur Verfügung stellen. So können alle Kinder sich nützlich machen und sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft erleben. Unterschiede sollen willkommen sein und von den Kindern als bereichernd wahrgenommen werden. Auf diese Weise soll unsere Tagesgruppe zu einem gesellschaftlichen Klima der Offenheit, Toleranz und Wertschätzung beitragen.

Um auf die Besonderheiten der Kinder angemessen einzugehen, legen wir Wert auf eine heilpädagogische Erweiterung unserer fachlichen Kompetenzen. Die verschiedenen Lebensbereiche, in denen sich die Kinder und Jugendlichen bewegen und die oftmals Ursprungs- oder Handlungsort von Auseinandersetzungen, Konflikten etc. darstellen, werden auf Grund unserer systemischen Arbeitsweise mit einbezogen. Wir arbeiten daher eng mit den Eltern, Lehrern und beteiligten Helfersystemen zusammen.

I.1. Umfang der Betreuung

Die Kinder und Jugendlichen werden von unserem Fahrdienst nach Schulschluss abgeholt und zum Hof gebracht. Es wird ein Mittagessen angeboten, das weitgehend aus den Hofprodukten zubereitet wird. Nach der Betreuung der Hausaufgaben werden die Kinder und Jugendlichen bei den verschiedenen, jahreszeitlich unterschiedlich anfallenden Tätigkeiten in Landwirtschaft, Gartenbereich, Hauswirtschaft und Tierversorgung in kleinen Gruppen angeleitet.

Anschließend findet die Gruppe sich zu Gemeinschaftsaktivitäten (wie z.B. Spiele) wieder ein. Um 17.30 Uhr (Freitags 17.00 Uhr) werden die Kinder und Jugendlichen wieder nach Hause bzw. zu vereinbarten Abholstellen gefahren und von den Eltern in Empfang genommen.

Neben den hier aufgeführten Gruppenaktivitäten werden verschiedene therapeutische Angebote gezielt eingesetzt, wie z.B. Tiergestützte Interventionen, Kunsttherapeutische Methoden, Sprachgestaltung, Heilmassage u.v.m., je nach Indikation und Möglichkeit.

Während des gesamten Zeitraums, jedoch zunehmend in der Ablösephase, wird eine Vernetzung im Sozialraum des einzelnen Kindes aufgebaut, d.h. die Besuchstage der Tagesgruppe werden - in Absprache mit dem Kostenträger - ggf. zugunsten anderer Angebote im Sozialraum reduziert.

In den Sommerferien finden jährlich zwei Freizeitmaßnahmen statt, meist am Anfang und am Ende der Ferien. Während aller Ferien werden Eltern dabei unterstützt, Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu finden. Durch Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe wird eine Ausweitung des Ferienangebots angestrebt.

I.2 Alltag / Setting

Der Alltag wird gegliedert durch mehrere Gemeinschafts-Zeiten und Kleingruppen-Aktivitäten.

Für das Mittagessen und den Nachmittagsimbiss treffen sich alle Kinder und BetreuerInnen in den Gemeinschaftsräumen. Daran anschließend gibt es jeweils Möglichkeiten zum Gespräch, Spiel oder kreativen Tätigsein in der Gruppenkonstellation.

Während der Hausaufgabenzeit werden die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen betreut.

Auch während der anschließenden Tätigkeiten auf dem Hof übernehmen kleine Gruppen zusammen mit einem/r Betreuer/in die anfallenden Aufgaben.

Dabei gibt es folgende charakteristische Bereiche:

Versorgung der Tiere (Schafe, Hühner, Kühe, Enten, Katzen, Hasen, Pferde, Hunde)
Ausmisten, Füttern und Pflegen verlangen Verlässlichkeit, sicheres Umgehen und wirken Vertrauen bildend. Die Arbeitsabläufe sind einfach, überschaubar und wiederholen sich regelmäßig.

Sie fördern einen gezielten Einsatz von Körperkräften, Kontinuität, Verantwortungsgefühl und ermöglichen ein Hineinwachsen in die Arbeitsabläufe.

Umgang mit Pflanzen (Bodenbearbeitung, Säen, Pikieren, Pflanzen, Pflegen, Ernten)
Sorgfalt, fein- und grobmotorische Fertigkeiten können geübt werden und es findet eine Auseinandersetzung mit den Einflüssen des Wetters und den jahreszeitlichen Rhythmen statt. Der Kontakt mit dem Boden und das Fühlen der Erde beim Pflanzen oder Pflegen sorgt bei vielen Kindern für ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit.

Ländliche Hauswirtschaft (Verarbeitung der Produkte)
Die Produkte werden vom Rohzustand aus durch Konservierungsverfahren verändert (Marmeladenherstellung / Saftgewinnung/ Einkochen), getrocknet (z.B. Kräuter, Nüsse) und eingelagert.

Dazu kommt der eigene Konsum beim Mittagessen oder in der Pause. Die Gesamtschau dieser Abläufe – über den Anbau, die Pflege, Ernte, Verarbeitung, Abgabe bzw. eigenen Konsum – vermittelt große Erfolgserlebnisse, Stolz und eine Beziehung zur Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns.

Nebenbei werden die Kulturtechniken beim Lesen und Umsetzen der Rezepte, sowie bei der Berechnung der Mengenangaben geübt.

Handwerkliche Arbeiten
Die handwerklichen Arbeiten auf dem Bauernhof haben Projektcharakter, sind also zeitlich begrenzt (z.B. Bau von kleineren Ställen, Einzäunungen, Baumhaus, Teich anlegen, Pflastern usw.). Sie stellen daher hohe Anforderungen an Ausdauer, Flexibilität und Geschicklichkeit, sowie Wachheit im Umgang mit Werkzeugen.

Auch der Umgang mit kleinen Maschinen (Bohrmaschine, Akkuschrauber, Stichsäge) werden erübt. Der handwerkliche Bereich vermittelt vor allem den älteren Tagesgruppen-Kindern ein Gefühl von Ernsthaftigkeit und Annäherung ans Erwachsenen- bzw. Berufsleben.

I.3 Elternarbeit/Familienarbeit

Das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit mit den Kindern ist uns besonders wichtig. Unser Ziel ist es, dass die Eltern vergleichbar ihren Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl zum Karcherhof und zur Tagesgruppe entwickeln. Eltern knüpfen in der Landwirtschaft an oft verschüttete Kindheitserlebnisse an. Viele Bereiche, die wir mit den Kindern pflegen, lösen deshalb bei ihren Eltern Begeisterung aus.

So finden wir Hilfe in der Gartenarbeit, bei handwerklichen Projekten und vor allem bei der Vorbereitung und Durchführung des Hoffestes, das jährlich stattfindet.

Genauso wie den Kindern tut es auch ihren Eltern gut, aus oft beengten Wohnverhältnissen heraus in die Natur zu kommen und selbst tätig zu werden.

Im Alltag pflegen wir den Kontakt zu den Eltern, indem unsere Fahrten zu einem großen Teil durch das pädagogische Personal erledigt werden und hierdurch ein kurzer Kontakt mit Möglichkeiten der Rückmeldung am Fahrzeug entsteht. Für die Eltern wird durch diese Alltagskontakte die Hemmschwelle erheblich reduziert, wenn es um das Ansprechen von Problemen, Beschwerden o.ä. geht.

Vor allem zu Beginn einer Maßnahme legen wir Wert darauf, das häusliche Umfeld des Kindes kennenzulernen. Außerdem darf jedes Kind eine/n Betreuer/in zu einem Besuch nach Hause einladen, was wir gerne in den Ferienzeiten ermöglichen. Auch Hospitationen von Eltern in der Tagesgruppe sind grundsätzlich erwünscht.

Je nach Bedarf werden Eltern beratend bei Erziehungsfragen oder bei heilpädagogischen Fragen unterstützt. In Krisen- und Konfliktfällen werden hierfür unterschiedliche Settings gewählt. In Frage kommen Einzelberatungen, aber auch Beratungen in Helferkonferenzen oder durch Hinzuziehen geeigneter Beratungsdienste (z.B. Autismustherapiezentrum, Kinderschutzzentrum, Schulpsychologischer Dienst usw.).

Für besondere Anliegen, die einen höheren Grad an persönlichem Schutz erfordern, z.B. das Einbringen einer Beschwerde oder eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung, steht den Eltern eine Vertrauensstelle zur Verfügung, die telefonisch oder persönlich erreichbar ist.

I.4. Kooperationen mit Eltern und beteiligten Helfersystemen

Die meisten Eltern nehmen gerne unsere Unterstützung wahr, wenn es um Kontakte mit Schulen, Behörden und andere Dienste geht. Im Verlauf der Hilfe entstehen so für viele Kinder regelmäßig stattfindende Helferkreise, um ggf. mehrere Maßnahmen aufeinander abzustimmen. Auf diese Weise werden einzelne therapeutische Maßnahmen sinnvoll in den Hilfeprozess

integriert. Wenn möglich werden therapeutische Angebote - auch von anderen Anbietern – auf dem Karcherhof durchgeführt.

Vor allem im schulischen Bereich findet eine enge Verzahnung zwischen Elternhaus, Schule und Tagesgruppe statt. Da die Kinder durch das pädagogische Personal von den Schulen abgeholt und abends zu ihren Eltern gebracht werden, können Informationen zeitnah weitergegeben werden oder auch kurze Klärungsgespräche stattfinden. Darüber hinaus werden die Eltern vor allem im Vorfeld der Schulwechsel in weiterführende Schulen intensiv begleitet.

I.5 Schulische Förderung

Das Schulleben vieler Kinder ist geprägt von Misserfolgserlebnissen. In unserer Hausaufgabenzeit ist es uns deshalb ein besonderes Anliegen, die Stärken der Kinder zu betonen und ihre Motivation zu erhöhen. Neben der eigentlichen Hausaufgabe wird deshalb ergänzend mit anderen Methoden gearbeitet, um beispielsweise motorische Fähigkeiten auszubauen oder kreative Problemlösetechniken zu fördern.

Durch den inklusiven Charakter der Gruppe erleben sich die Kinder sowohl als Lehrende als auch als Lernende, was Frustrationen durch Defiziterfahrungen enorm ausgleicht.

Unsere Hausaufgabenzeit ist begrenzt, damit sich die Kinder allmählich ein geeignetes Selbstmanagement aneignen. Vor allem bei Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit hat sich diese Vorgehensweise bewährt, da eine längere Hausaufgabenzeit zu einer Verstärkung der Problematik führt.

Bei der Einteilung der Nachmittagsangebote achten wir darauf, dass die Beobachtungen aus der Hausaufgabenbetreuung berücksichtigt werden. So treffen die Kinder auch bei der Tierversorgung, im Garten oder in der Hauswirtschaft auf diejenigen Anforderungen, die ihren schulischen Lernprozess unterstützen.

I.6 Spezifische Angebote

Das Erlebnisfeld eines Bauernhofes mit Tieren, Natur- und Kulturpflanzen in ländlichem Milieu ist ein Spezifikum der Tagesgruppe Karcherhof. Die Tiere schaffen eine eigene Atmosphäre, die dem Karcherhof im Ganzen seine Qualität gibt. Durch das qualifizierte Angebot in tiergestützter Pädagogik, das der Karcherhof durch sein Personal anbietet, können die Tiere darüber hinaus gezielt zur Hilfe für die Entwicklung der Kinder eingesetzt werden.

Die zuverlässige Versorgung der Tiere an sich ist für die Kinder heilsam: Welches Futter ist für welches Tier sinnvoll, in welchem Rhythmus muss dieses Tier gefüttert werden, in welcher Menge? Wie geht man bei der Fütterung mit den Tieren um? Worauf richte ich meine Aufmerksamkeit bei der Beobachtung und im Umgang mit den Tieren? Dieses sind Themen, durch die die Kinder ihre eigenen Erfahrungen mit Versorgtwerden (oder auch Vernachlässigung) verarbeiten und selbst Verantwortung übernehmen lernen.

Die meisten Kinder erleben zuhause eine gewisse Art von Überversorgung (zu reichhaltiges, ungesundes Essen, zu viele Medien) oder Unterversorgung (unregelmäßiges Essen, wenig gesundes Essen, keine gemeinsamen Mahlzeiten).

Bei der Tierversorgung stellen sich immer Fragen danach, was wirklich gut für das jeweilige Tier ist, weil bei einer falschen Fütterung ernste Gefahren drohen.

Im Umgang mit den Tieren erlangen die Kinder besondere Kompetenzen und Sicherheit, wodurch sie an Selbstbewusstsein gewinnen.

Wir arbeiten mit der Überzeugung »das Tiere mehr können als nur Mist zu produzieren«: Sie holen die Kinder in das Hier und Jetzt und wirken ent-schleunigend. Sie akzeptieren jedes Kind ohne Vorurteile und Wertung. Außerdem vermitteln die Tiere den Kindern Geborgenheit und Nähe und das Gefühl, gebraucht zu werden. An den Tieren können auch diejenigen Kinder ihre Liebekraft ausleben, denen dies gegenüber ihren Mitmenschen schwer fällt.

Die Tiere spiegeln den Kindern ihr Verhalten, was sich auf diese auswirkt und Veränderungsprozesse in Gang bringt:

- Die Kinder lernen, sich den unterschiedlichen Seelenwesen der Tiere anzupassen.
- Die Kinder finden eine neue Ebene der Begegnung und der Kommunikation.
- Sie lernen, andere lebendige Wesen zu achten.
- Sie lernen sich auseinanderzusetzen und spontan zu reagieren.
- Die Kinder können dabei ihrer Selbstentwicklung nicht ausweichen.
- Durch Koordination und Bewegungsabläufe beim Führen der Tiere, beim Reiten, Putzen, Ausmisten usw. werden die Sinne geschult.
- Das Kind lernt, Notwendigkeiten anzuerkennen und daraus zu handeln (Pflege der Tiere, Stall ausmisten, Tränken, Striegeln usw.
- Der Umgang mit den Tieren stärkt das Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen dabei, Ängste zu überwinden und sich etwas zuzutrauen.
- Rücksichtnahme wird ebenso geübt wie das Durchsetzungsvermögen.
- Nicht zuletzt wird ein Bewusstsein über den Umgang mit Tierprodukten in der Nahrung wie Fleisch, Eier oder Milch geschaffen.

Genauso wichtig ist der Umgang mit Trauer und Verlust bei Krankheit und Tod einzelner Tiere. Hier konnten die Kinder beispielsweise über ein krankes oder sterbendes Tier in der Gruppe lernen, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Diese Erfahrungen sorgen, da sie gut begleitet sind, für eine gute Gesprächskultur in der Gruppe und für neue Ausdrucksmöglichkeiten bei den einzelnen Kindern.

Im kreativen Bereich werden die Kinder durch künstlerische Tätigkeiten, wie beispielsweise Plastizieren, Malen und Kunst in der Natur, in ihrem Selbstausdruck und in ihrer Selbstwahrnehmung unterstützt. Hier können sie eine Empfindung von Ganzheit, Schönheit und Zufriedenheit entwickeln, was für eine moralische Entwicklung unerlässlich ist. Ebenso legen wir Wert auf eine künstlerische Gestaltung der Räume und das Verwenden natürlicher Materialien, um die Sinne der Kinder anzusprechen und eine Empfindung für das Schöne zu wecken.

Diese Aspekte wirken heilsam im Ausgleich zu traumatisierenden und Mangel-Erfahrungen.

I.7 Individuelle Sonderleistungen

In Einzelfällen ist nach Vereinbarung eine Ganztagesbetreuung befristet möglich.

Im Einzelfall ist ein Besuch der Tagesgruppe an nur vier Tagen möglich, um z.B. begleitende ambulante therapeutische Maßnahmen nicht unterbrechen zu müssen.

II. Medizinische Begleitung

Die pädagogisch-heilpädagogische Aufgabe der Tagesgruppe wird unterstützt durch die Zusammenarbeit mit einem Kinderarzt, der auf Grundlage der anthroposophisch erweiterten Medizin arbeitet. Die ausführlichen Kinderbesprechungen mit anschließender Verordnung in Anwesenheit des Kindes und der Eltern vermitteln ein Verständnis für die Besonderheiten des Kindes. Außerdem können therapeutische Maßnahmen wie Massage, Logopädie, Heileurhythmie und Kunsttherapie je nach Indikation verordnet und ggf. vor Ort durchgeführt werden.

III. Personal

Die pädagogischen MitarbeiterInnen sind als SozialpädagogInnen, ErzieherInnen oder HeilpädagogInnen qualifiziert - mit Zusatzausbildungen in Tiergestützter Pädagogik, Kunsttherapie und Sozialer Gruppenarbeit. Ergänzt wird das Team durch eine Hauswirtschafterin sowie TeilnehmerInnen am Bundesfreiwilligendienst und/oder TeilnehmerInnen am Freiwilligen Sozialen Jahr.

III.1 Fortbildungen der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungsmaßnahmen teil. Hierzu gehören beispielsweise heilpädagogische Themen, Seminare zur Gewaltprävention und zum Kindesschutz, Wildnis- und Erlebnispädagogik, usw. je nach Bedarf der Einrichtung und Neigung der MitarbeiterInnen.

Fortbildungen werden vom Träger durch finanzielle Unterstützung und Freistellung vom Dienst in der Einrichtung gefördert.

Im Rahmen der Regionalkonferenz Rheinland-Pfalz/Saarland des Verbandes Anthropoi werden jährlich Fortbildungen und Seminare für die MitarbeiterInnen der Region ausgerichtet, der auf den gemeinsamen Bedarf in der Region ausgerichtet ist.

III.2 Qualitätssicherung

Zur Sicherung von personellen, fachlichen und institutionellen Qualitätsstandards wurde das Qualitätsmanagementsystem »GAB München« aufgenommen. Außerdem erhalten alle MitarbeiterInnen regelmäßig Supervision. Zur Weiterentwicklung unseres Ansatzes wird eine Organisationsberatung in Anspruch genommen. In Zusammenarbeit mit dem Kinderschutz-

zentrum und der Fachstelle Mitte des Fachverbandes Anthropoi wird das Konzept zum Kinderschutz weiterentwickelt.

IV. Maßnahmen zur Sicherung des Kindeswohls (Kindesschutz)

Durch unseren inklusiven Ansatz waren wir seit jeher gefordert, dem Schutz der betreuten Kinder eine hohe Priorität einzuräumen. Kinder mit Behinderungen sind in gewisser Hinsicht größeren Gefährdungen ausgesetzt, andererseits sind die anderen Kinder, die MitarbeiterInnen und die gesamte Gruppe durch deren Besonderheiten immer wieder mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, wie z.B. distanzloses Verhalten, unkontrollierte emotionale Äußerungen u.ä.

Kinder mit geistiger Behinderung sind hingegen Kindern mit dissozialen Verhaltensweisen in mancher Hinsicht unterlegen und prinzipiell ausbeutbar.

Dies soll nur einige wenige Beispiele für Konstellationen mit Gefährdungspotential benennen, die in einer Einrichtung mit inklusivem Ansatz besonders in Erscheinung treten.

Aus diesem Grund sind Maßnahmen der Qualitätssicherung auf fachlicher Ebene überaus wichtig. Dazu gehören:

- kollegiale Beratung
- regelmäßige Kinderbesprechungen (einzelfallbezogen)
- große Betreuungsdichte, vor allem in den sensiblen Bereichen
- Supervision und Organisationsberatung
- Fortbildung in Fragen des Kindesschutzes

- Bildung einer Vertrauensstelle mit einer entsprechenden fachlichen Vernetzung im Regionalverbund der anthroposophischen Einrichtungen
- Einzelfallberatung durch das Kinderschutzzentrum Saarbrücken oder andere Beratungsdienste
- Zusammenarbeit mit einem anthroposophischen Kinderarzt
- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses durch alle bei uns Tätigen
- Erläuterung unserer Beschwerdekultur und unserer Vorgehensweise bei Grenzverletzungen im Fall von Neueinstellungen im Personalbereich und Neuaufnahmen von Kindern
- Einsatz von IntegrationshelferInnen bei entsprechenden Problematiken in Rücksprache mit dem Kostenträger

Kinder, MitarbeiterInnen und Eltern werden ermutigt, sich zu beschweren, damit eine Kultur der Offenheit und Ent-Tabuisierung entsteht. Ein wichtiges pädagogisches Ziel ist es für uns, dass die Kinder sich als selbstwirksam erleben. Diesem Ziel folgt unsere gesamte bereits beschriebene Konzeption mit ihren einzelnen pädagogischen Maßnahmen. Das Erlebnis der Selbstwirksamkeit und das Achten der individuellen Unterschiede sorgen unseres Erachtens am ehesten dafür, dass Kinder dazu in der Lage sind, ihre Nöte zu äußern.

Darüber hinaus werden unsere Bemühungen um einen guten Schutz für die Kinder an folgenden Elementen sichtbar:

- Patenschaften zwischen den Kindern mit regelmäßgem Austausch zwischen den Patenkindern
- regelmäßiger Kinder-Rat
- Feedback-Runden
- gruppendynamische und erlebnispädagogische Übungen zur Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, sowie der Konfliktfähigkeit

- Sprechstunden der Vertrauensstelle

- Möglichkeiten der persönlichen Ansprache bei den jeweiligen »Lieblings«-BetreuerInnen

Alle Interventionen werden möglichst bildhaft und wenig abstrakt gestaltet, damit eine Chancengleichheit zwischen allen Beteiligten entstehen kann.

Für die MitarbeiterInnen gibt es einen Verhaltensplan, wenn es einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt. Je nach Situation soll es eine Rückmeldung zumindest an die Vertrauensstelle, möglichst an die Leitung und bestenfalls an das gesamte pädagogische Team geben. Anschließend wird beraten, welche weiteren Schritte einzuleiten sind. Dazu gehört die Einschaltung der Fachstelle Mitte und ggf. anderer Beratungsdienste.

Das weitere Verfahren wird dann in diesem Kontext beraten.

Wir werden durch die Fachstelle Kinderschutz (SOS-Kinderdorf Saarbrücken) dabei unterstützt, unser Konzept fallbezogen und strukturell zu reflektieren, weiterzuentwickeln und in unserem alltäglichen Handeln zu verankern.

V. Räumliche Gegebenheiten

Die Tagesgruppe befindet sich innerhalb des Anwesens Karcherhof, einem Aussiedlerhof inmitten eines Landschaftsschutzgebietes zwischen den Orten Bischmisheim und Ensheim.

Die angrenzenden Weide- und Ackerflächen, sowie die Obstwiesen gehören zum Hof und bieten in landschaftlich reizvoller Umgebung viel Platz zum Spielen und Erkunden.

Neben den landwirtschaftlichen Gebäuden wie Stallungen und Gewächshäusern, Werkstatt, stehen für die Tagesgruppe auf dem Hof Räumlichkeiten von insgesamt 235 m² zur Verfügung.

VI. Anfahrt / Wegebeschreibung

Von der A 6 kommend aus Richtung Kaiserslautern/Homburg:

- Autobahnabfahrt St. Ingbert West
- An Einmündung links abfahren Richtung Flughafen Ensheim / Mandelbachtal
- unter der Autobahn durchfahren, an Ampelanlage geradeaus, ca. 2 km der Straße folgen.
- Rechter Hand ist der Flughafen zu sehen, an der Abfahrt zum Terminal des Flughafens vorbeifahren.
- An nachfolgender Verzweigung rechts halten Richtung Ensheim / Saarbrücken.
- An Rollfeld rechter Hand / links Ortschaft Ensheim vorbeifahren.
- An Baustofflager, Gärtnerei mit Straßenverkauf vorbei,
- Nach ca. 800 m beginnt auf beiden Seiten ein Waldstück.
- Kurz danach die erste Möglichkeit rechts fahren in einen asphaltierten Waldweg hinein
- (bei geschlossener Schranke 3 Min. Fußweg).
- Dem Weg folgen bis der Hof im Tälchen in Sichtweite ist.

Von der A 6 kommend aus Richtung Saarbrücken:

Von der Stadtautobahn Saarbrücken kommend in Richtung Kaiserslautern /Mannheim:

- Abfahrt Fechingen /Ensheim/Mandelbachtal/Flughafen
- An der Einmündung (SHELL Tankstelle auf der rechten Seite) rechts abfahren.
- Nächste Möglichkeit nach 500 m links abbiegen.
- Der Straße ca. 2 km den Berg hinauf folgen. Auf der Bergkuppe kurz bevor das Waldstück endet, befindet sich die Einfahrt zum Karcherhof.
- Ein Abbiegen ist an dieser Stelle jedoch nicht mehr möglich. Bitte bei der nächsten Möglichkeit wenden und dann rechts abbiegen. Dem Weg folgen bis der Hof im Tal in Sichtweite ist.

10. Kontakt / Ansprechpartner

Tagesgruppe Karcherhof
Karcherhof 1
66132 Saarbrücken
Leitung: Lea Ortleb (Kindheitspädagogin B.A)
Tel.: 06893-57997-30
Email: lea.ortleb@vpem.de
Homepage: www.vpem.de

Literaturhinweise:

1: Zitat aus www.hugo-kuekelhaus.de

2: Eckhart Schiffer: »Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde«, Beltz Verlag, 2001
Sowie: »Wie Gesundheit entsteht: Salutogenese: Schatzsuche statt Fehlerfahndung«, Beltz 2001.